



# ruprecht

Heidelberger Studentenzeitung

April 2015

ERSTSEMESTER-SONDERAUSGABE

[www.ruprecht.de](http://www.ruprecht.de)



## Inhalt

### Kennenlernen

könnt Ihr die verschiedenen Standorte der Uni sowie die jeweils anzutreffenden Klischeestudenten auf

**Seite 2**

### Stöbern

lässt es sich in der großen Universitätsbibliothek. Damit Ihr Euch zu Beginn nicht in dem Bücherlabyrinth verwirrt, gibt es ein paar Orientierungshilfen auf

**Seite 3**

### Sich engagieren

macht Spaß und hilft anderen. Wo Ihr Euch in Heidelberg überall sinnvoll einbringen könnt, verraten wir auf

**Seite 5**

### Eingewöhnen

werdet Ihr Euch in Euer neues Zuhause. Einen kleinen Vorgeschmack auf das zukünftige WG-Leben gibt Euch

**Seite 8**

### Bewegen

könnt Ihr Euch auf und mit dem Fahrrad. Wieso der Drahtesel in Heidelberg ein Muss ist, erklärt

**Seite 9**

### Anschauen

könnt Ihr viel in der schönen Neckarstadt. Was Euch an kulturellen Highlights im Sommersemester erwartet, verrät

**Seite 10**

### Essen

ist überlebenswichtig. Wo Ihr dies besonders gut und günstig tun könnt, sagt Euch

**Seite 11**

## Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

ja, so dürft Ihr Euch jetzt nennen! Ein neuer Status, ein neues Leben: Bei so viel Erstbegegnung hätten wir uns zu Beginn unseres Studiums jemanden gewünscht, der uns ein paar hilfreiche Tipps gibt, die über die üblichen Floskeln hinausgehen. Aus diesem Wunsch heraus entstand die Idee für eine kleine Erstsemesteralzeitung. Und da der *ruprecht* schon immer während des Semesters über allerlei Interessantes berichtet, warum nicht eine Ausgabe speziell für Euch, die Ihr neu in Heidelberg seid? Hier erfahrt Ihr, was es Wissenswertes über den Studienanfang in Heidelberg gibt: von Mensa und Kultur, WG und UB bis Fahrradfahren und Feiern.

Aber bevor Ihr Euch in die Ausgabe stürzt: Ein paar wohlgemeinte Ratschläge in floskelhafter Form können wir uns dann doch nicht verkneifen. Augen zu und durch. Das erste Semester ist hart. Aber es ist auch die Chance, Euch neu zu erfinden. Alles ist möglich. Stichwort „Socializing“: lästig aber nützlich. Geht zu Einführungsveranstaltungen Eures Instituts, auf Blind Dates und in Dozentensprechstunden. Tauscht Namen und Nummern aus. Traumprinz oder Doktormutter – nie wieder lernt Ihr so schnell so viele Menschen kennen. Die Spreu vom Weizen könnt Ihr auch noch später trennen.

Was die Wohnsituation angeht: Seid anspruchsvoll.

In Heidelberg wird vom Altstadtloft bis zur Gartenhütte alles als „studententauglich“ vermietet – zweimal hinschauen lohnt sich also. Auch die beim Socializing gewohnten Kontakte machen sich hier bezahlt. Und falls Ihr doch im Wohnungsroulette schlechte Karten gezogen habt: nicht verzagen! WG-Horrorgeschichten werden Euch den Rest Eures Lebens konversationell über Wasser halten.

Das Geheimnis lautet also: Kopf hoch! Sich nicht unterkriegen lassen und entweder über alles reden (S. 6), essen (S. 11) oder lesen (S. 3). In diesem Sinne

Eure *ruprecht*-Redaktion

# Willkommen in der Campus-Gang

**Die Heidelberger Universität hat keine klassische Campus-Struktur, sondern verteilt ihre Fakultäten über die ganze Stadt. Ein Überblick**

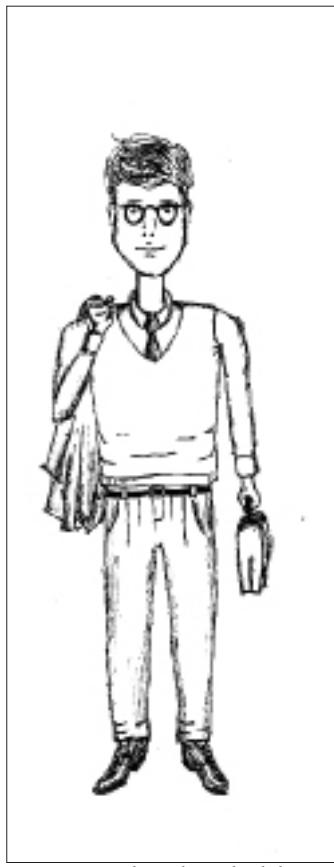
---

## Altstadt

---

Romantisch flankiert von zwei Hügeln schmiegt sich die Altstadt an den Neckar. Schön. Besonders für zahlreiche Touristen, mit denen man sich sein natürliches Uni-Habitat teilen muss.

Über die Altstadt verteilt liegen die geisteswissenschaftlichen Seminare. Mit Jura, Theologie und Philosophie befinden sich hier unter anderem drei der vier Gründungsfakultäten, die seit den Anfängen der Universität im Jahr 1386 Bestand haben.



Im Herzen der Altstadt daheim:  
die freien Künste

In der Nähe des zentralen Universitätsplatzes liegen außerdem die große Universitätsbibliothek, die Univerwaltung, das zentrale Vorlesungsgebäude „Neue Universität“ und die „Alte Universität“, in der das Rektorat und das Unimuseum zu finden sind. Für das leibliche Wohl der Altstadtstudenten sorgen die beiden Menschen, Triplex und Marstall. Wer in der Altstadt studiert, ist zwar gut versorgt, muss sich aber täglich mit Lebenswidrigkeiten wie Heidelberger Kopfsteinpflaster oder dem penetrant schönen Schlosspanorama konfrontiert sehen. Wer sich nicht etwa in eines der zahlreichen Cafés z. B. in der Steingasse flüchten will, findet ein etwas schlichter gestaltetes offenes Refugium im Innenhof der Neuen Universität. Vor allem im Sommer ist der Rasen im Schatten des Hexenturms zur Regeneration oder zum Lesen rege und dankbar frequentiert.

---

## Bergheim

---

Ein wenig abseits der Altstadt, in der Bergheimer Straße, liegt der gleichnamige Campus Bergheim. Das schlossähnliche Gebäude, das in Altrosa erstrahlt, beheimatet seit 2009 die Politik-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Da die Räumlichkeiten einst zum Universitätsklinikum gehörten, vernimmt man immer wieder die Bezeichnung „Alte Krehl-Klinik“. In dem modernen Anbau im hinteren Teil des Gebäudes befindet sich die gemeinsame Bibliothek, die sich die drei ansässigen Fakultäten teilen. Dass die Lernatmosphäre in dem

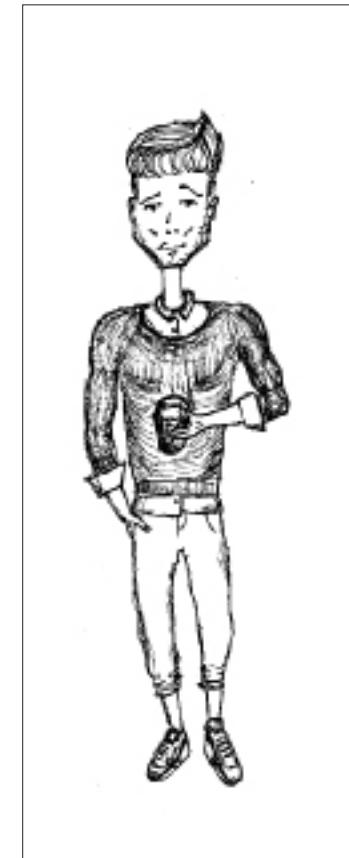
hellen Glasbau besonders angenehm sein muss, zeigt der erhebliche Ansturm: Viele Studierende anderer Fakultäten nutzen die schicken Arbeitsplätze. Hier gilt also „Der frühe Vogel fängt den Wurm“. Unten im Erdgeschoss liegt das Café PUR, das neben den üblichen Dingen einen täglich wechselnden Mittagstisch bietet. Im Sommer kann man sehr schön draußen auf dem grünen Vorplatz an einem der Tische sitzen, sei es zum Lernen oder für einen Entspannungskaffee zwischendurch.

---

## Neuenheimer Feld

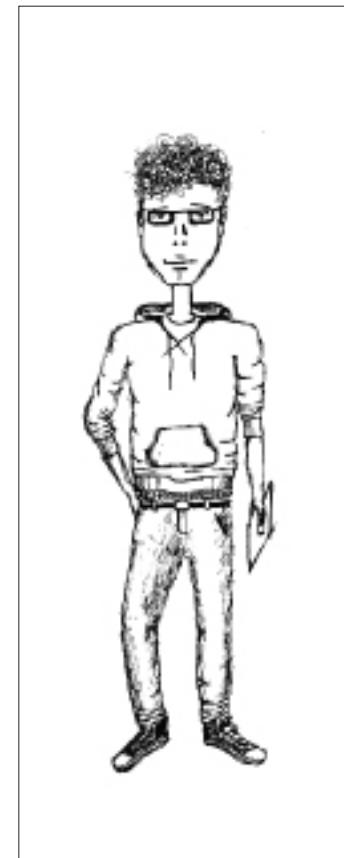
---

Im Neuenheimer Feld (INF), das dem typischen Bild eines Uni-Campus am nächsten kommt, sind die Lebens- und Naturwissenschaften angesiedelt. Die vierte Gründungsfakultät, ursprünglich „facultas medicinae“ genannt und



Kritisch und hip: so im Café mildner's in Bergheim zu treffen

heute die bekannte Heidelberger Fakultät für Medizin, ist hier mit vielen Gebäuden des Universitätsklinikums vertreten. Die Institute für Mathematik, Physik, Chemie und Biologie – um nur einige zu nennen – sind ebenfalls hier zu finden. Die Zweigstelle der Universitätsbibliothek im Neuenheimer Feld beheimatet die Bestände der naturwissenschaftlichen Fakultäten, die so ihre jeweilige Fachliteratur vor Ort haben. Bei der Zentralmensa ist der Name Programm: Heidelberg's größte Kantine ist nicht nur örtlich inmitten des Feldes gelegen, sie ist auch zentraler Treffpunkt für alle, die einer Pause bedürfen. Außerdem sind in einigen Ecken des Neuenheimer Feldes Studentenwohnheime des Studierendenwerkes anzufinden. Am nordwestlichen Rand des Feldes liegt außerdem das Institut der Sportwissenschaftler. In deren Hallen finden viele Veranstaltungen des Hochschulsports statt.



Die Naturwissenschaften sind auf Feldforschung gegangen

# Die Bibliothek



Foto: Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Heiligen Hallen: der Treppenaufgang zur UB

**E**s ist mitnichten undenkbar, dass zahlreiche wissenschaftliche Karrieren bereits an der Pforte zu eben diesem Wissen, an den riesigen, schmiedeeisernen Portalen der Universitätsbibliothek, gescheitert wären. Denn ich kenne niemanden, der sich nicht schon einmal in akuter Todesangst wöhnte, als völlig unerwartet einige hundert Kilogramm Jugendstil auf den ahnungslosen Besucher zuschnellten. Zuvor hat man sich bereits gegen die nicht zu sparsam verzierte Eingangstür gestemmt, alle Kraftreserven aufgebracht um dann doch viel zu schnell von der erst ganz zögerlich freigesetzten Zugkraft ins Foyer geschleift zu werden.

Sofern noch lebendig und unversehrt, steht man dann in der Universitätsbibliothek, liebevoll UB genannt. Zugegeben: das ist recht schlicht, fast provinziell, muss sich die Bezeichnung an ihrer historischen Ahnenmutter des 17. Jahrhunderts messen. Da hieß die Sammlung noch Bibliotheca Palatina und fand in der Heiliggeistkirche Asyl. Und ein wenig sakral mutet ihr

gegenwärtiges Pendant auch an. Das heute sandsteinerne Gebäude gibt es bereits seit 1905, besonders euphemistisch formuliert erfindet es sich aber jährlich neu: Mindestens seit drei Jahren nämlich wird der gemeine Student an verschiedenen Baustellen umgelöst und durch ungeahnte Winkel der Bibliothek manövriert.

Nichtsdestoweniger kommt man nicht umhin, sich mit drei Begriffen beständig auseinanderzusetzen: Ausleihe, Freihandbereich und Lesesaal. Die Ausleihe ist Ausgangspunkt für jeden Bibliotheksgang. Hier meldet man sich an, gibt nach geschriebenen Hausarbeiten triumphal wanderrucksackweise seine Literatur zurück und kriecht zu Kreuze, wenn eine Überziehungsgebühr zu begleichen ist (1,50 Euro pro Medium plus zwei Öffnungsstage Kulanzzeit).

Die „Ausleihe“ passierend erreicht man den Freihandbereich. Hier finden sich alle Bücher, die man mittels Studentenausweis und aller zur Verfügung stehenden Arme

## Ein Ort für alle Nachtlerner, Lesewütigen und Rudelschläfer

ausleihen kann. Für gewöhnlich für einen Monat mit der Option auf zweimalige Verlängerung. Wer auch noch eine dritte Runde für sich beanspruchen mag, muss übrigens mitsamt des fraglichen Buches bei eben dieser Ausleihe vorstellig werden und kann sich dann auch noch einen zusätzlichen Monat an Fachliteratur jeder Art gütlich tun. Und davon gibt es reichlich. Insgesamt lassen sich in der Bibliothek ca. 3 Millionen Medien konsultieren.

Wer das am liebsten konzentriert und im immer wachsamem Rudel tut (Stichwort: Sozialdisziplinierung) kann das am besten im Lesesaal tun. Die imposante Schautreppe hoch, bieten sich hier 350 Möglichkeiten, Arbeitsmaterialien auf schön voneinander separierten und gut beleuchteten Tischen zu stapeln oder Bekanntschaft mit manch obskurer Gestalt zu machen, von der nicht klar wird, ob sie einfach ein paar Semester

über das Studienende hinausstudierte hat oder sich permanent in den Räumlichkeiten der öffentlichen Bibliothek einrichten will.

Schöne Gesellschaft ist auch zweifelsohne der dort untergebrachte Präsenzbestand: Bücher, die zwar nicht ausgeliehen werden dürfen, aber damit auch dauerhaft zur Verfügung stehen. Außerdem kann der Lesesaal mit sieben Gruppenarbeitsräumen aufwarten (mit White- und Smartboards), die recht einfach online zu reservieren sind, und 18 Einzelkabinen, derer man auf gleichem Wege habhaft wird.

Das liest sich zugegeben recht geschmeidig und ist neben diversen Scannern, PC-Arbeitsplätzen, Kopierern und ausleihbaren Netbooks ein naheliegender Vorzug der UB: Ein Ort, an den man kommen wird, um große Gedanken zu nähren, um mitternächtlichen Fristen zu trotzen und um Buchrücken auf ihre Kissentauglichkeit zu prüfen.

**MoschMosch™**  
EINE PORTION LÄCHELN



Peter ❤ Heidi

MoschMosch Japanische Nudelbar  
Hauptstraße 136, 69117 Heidelberg (Nähe Uni -  
besser als die Mensa)  
Telefon 06221/650 90 77  
[www.moschmosch.com](http://www.moschmosch.com)

Gültig bis 30.09.2015. Das teurere Hauptgericht wird bezahlt.  
Nur gültig in der Original-Ruprecht-Printausgabe.  
Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen und Gutscheinen.  
Keine Barauszahlung.

Mit dieser Ecke erhalten Sie  
2 für 1  
auf alle Hauptgerichte.  
Gültig bis 30.09.2015.

## Einführungsmodul

# Das politische System der Uni

**Der StuRa: Was er tut, wie er aufgebaut ist, was er vorhat**

In vielerlei Beziehung mag man sich des Eindrucks nicht erwehren können, dass die Universität ihre eigenen Gesetze und Realitäten schafft. Das mag nicht nur historisch fundiert sein, sondern sich auch in der politischen Organisation der Studentenschaft reflektieren: Die ist nun nämlich verfasst und hört in der Regel auf den klangvollen Namen „Verfasste Studierendenschaft“. Das sind also wir. Zukunft aber erst seit 2013. „Dafür mussten wir schon sehr kämpfen,“ erinnert Lukas Hille, selbst in einer so genannten Fachschaft engagiert. Was er und viele andere dort tun: In jeder Fakultät organisieren sich einige Studentinnen und Studenten, planen einige Partys, rufen studentische Interessen auf die Agenda und – vor allem für Erstlinge dieser Universität wichtig: sie nehmen sich der Ersttage -veranstaltungen und -Kneipentouren in großgeschwisterlicher Hingabe an. Es wäre aber wohl nicht die Universität, wenn sich das nicht noch eine Ebene höher denken ließe: Aus den Fachschaften und den studentischen Hochschulgruppen wählen wir, die verfasste Studierendenschaft, nun einmal im Jahr den Studierendenrat, den StuRa. Ein schwülstiges Gebilde, so scheint es dem, der all die darunter gefassten Gremien, Arbeitsgruppen, Arbeitsgemeinschaften und Referate eines flüchtigen Blickes würdigt.

Und tatsächlich: Die politische Vertretung funktioniert – Rousseau freut sich – mittels, abstrakt gesprochen, eines „exekutiven“ und eines „legislativen“ Organs. Der StuRa an sich stellt die Legislative, die sog. Referatekonferenz führt aus. Und was genau sie da ausführt? Finanzen, Verkehr, Vernetzung – das Tagesgeschäft eben. Zusätzlich tragen die Autonomen Referate, wie das



Demokratie im Schema: wie der StuRa sich zusammensetzt und wie er funktioniert

Queerreferat oder das Referat für Student\*innen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung, dem „diversity-Aspekt“ Rechnung. „Die Gewählten haben erst einmal ein Mandat für die Studenten vor Ort“, erklärt Lukas, der sich nun auch in den StuRa hat wählen lassen. Dieses Mandat, von dem er spricht und das auch ihm gegeben wurde, versteht sich in zweierlei Richtung: Es geht einmal darum, politisches Denken und politische Positionen zu kultivieren: Studenten seien eben wie ein einziger großer „Think Tank“, so Lukas, der erklärt, wieso sich der StuRa auch zur Flüchtlingspolitik der Stadt oder zu „Mannheim sagt ja“ legitimierweise äußert. Zum anderen leiste der StuRa einer jeden Studentin, einem

jeden Studenten, den Dienst, das Studium gestaltbar zu machen. Wir haben nun das verbürgte Recht, unsere Vertreter in den verschiedenen Gremien platziert zu wissen, können mit jedem Anliegen, jedem Finanzierungswunsch einer beliebigen studentischen Initiative, einer Vortragsreihe oder eines studentischen Projekts an den StuRa herantreten und können damit rechnen, Gehör zu finden. So unstrittig es ist, dass Studenten ihrer hochschulpolitischen Vertretung und damit ihrer politischen Teilhabe an dem kleinen Heidelberger Kosmos, den sie ihre Welt nennen, versichert sind, so aufreibend die Arbeit an dieser kleinen Demokratie: „Letztlich ist Studieren aber sicher mehr, als nur in Vorlesungen zu

sitzen“, schließt Lukas, den die langen Sitzungen und wortreichen Diskussionen um einen weiteren Finanzierungsantrag nicht davon abhalten, seine Dienstagabende auf die StuRa-Arbeit zu verwenden. Immerhin schult das auch ungemein ein authentisches Verständnis von Politik, von strategischem Manöver und Paktiererei.

Was sich verdächtig nach Kartenhäusern anhört, lässt ohne US-amerikanische Serienphantasterei sicher ein wenig an Spektakel und Pathos missen. Vorausgesetzt er fällt nicht in sich zusammen, verantwortet der StuRa sich aber beflissentlich für einige studentische Belange, die täglich spürbar seien: Die Finanzierung des Studententickets wird über den StuRa an die RNV überwiesen, man diskutiert an der Lehramtsreform mit und verteilt Geld an Referate. Eben damit will er sich an dem verdienstlich zeigen, was wir jeden Tag tun: möglichst gut und angenehm studieren.

StuRa-Sitzungen: jeden zweiten Dienstag um 19:00 Uhr im Institut für Theoretische Physik (Albert-Ueberle-Straße)  
 Referatekonferenz: jeden zweiten Dienstag (alternierend) um 19:00 Uhr am selben Ort  
 nächste StuRa-Wahl: 16.-18. Juni 2015  
 Vorsitzende der VS: Glenn Bauer und Hera Sandhu

**L**angeweile, zu viel Freizeit oder eine neue Perspektive gefällig? Dann könnt Ihr Euch ehrenamtlich engagieren! Je nach persönlichem Interesse kann man sich in Heidelberg zum Beispiel für Kunst und Kultur, Flüchtlinge, mehr Bildungschancen oder Frauenrechte einsetzen:

Die *Action House e.V.* versteht sich als Gemeinschaft für Kunst, Kreativität und Wissen. Der Verein möchte eine Plattform für den Austausch zwischen Kulturinteressierten und Kulturschaffenden sein. Er stellt seine Räume für Workshops, Seminare, Konzerte und gemeinsames Arbeiten zur Verfügung. Wer den Verein mit seiner Arbeitskraft unterstützen möchte, kann sich unter anderem als „Roadie“ einbringen und bei Konzerten Verantwortung für die Musiktechnik übernehmen.

Beim *Asylarbeitskreis Heidelberg e.V.* hat man die Möglichkeit, Flüchtlinge in allen Aspekten ihres neuen Lebens in Deutschland zu unterstützen – etwa als

# Engagiert, aktiv und ... freiwillig



*Arbeiterkind.de* richtig. Die Initiative sucht für ihre Ortsgruppen ständig Mentoren, die Schülerinnen und Schüler zum Studium ermutigen und während ihres Studiums mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die gemeinnützige Organisation *Terre des Femmes* setzt sich seit 1981 für die Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau ein. Die Städtegruppe Heidelberg-Mannheim hat sich zum Ziel gesetzt, junge Frauen und Männer insbesondere für die Themen Zwangsverheiratung und die ungleiche Bezahlung im Beruf zu sensibilisieren. Wem u. a. diese Themen ein Anliegen sind, kann Teil der Städtegruppe werden und gut Organisations-talent oder rhetorische Fähigkeiten einbringen.

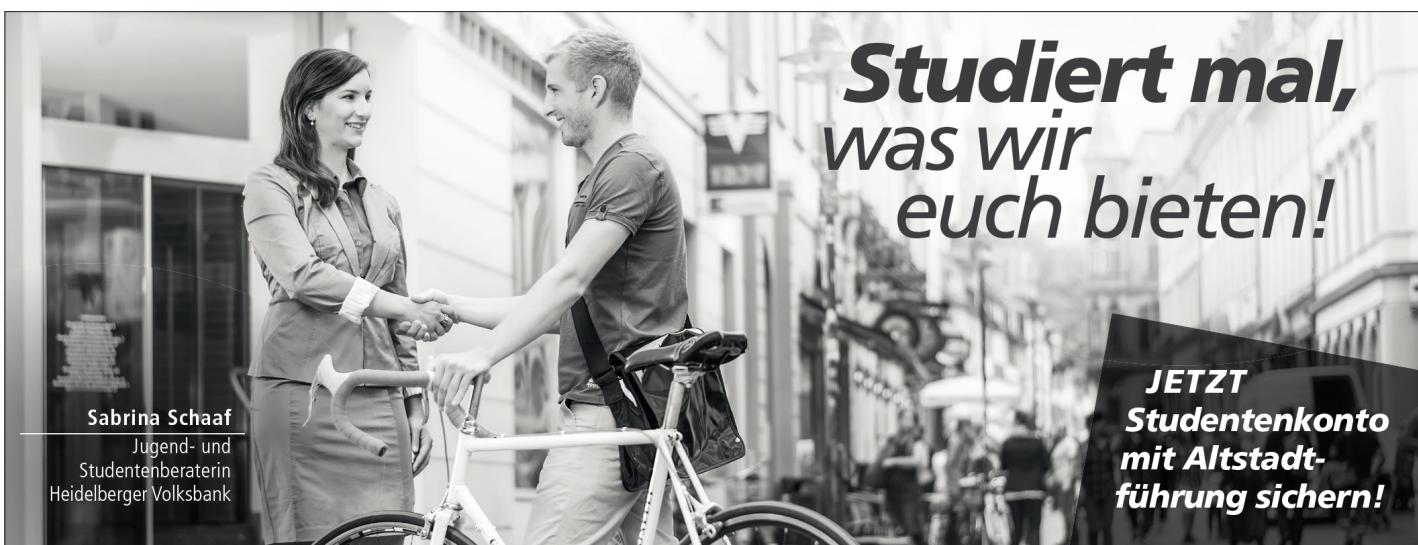
Freiwillige vor! Auch in Heidelberg kann man aktiv werden.

Dolmetscher, Tandem-Partner oder indem man Freizeitangebote für Kinder gestaltet. Derzeit sind in Heidelberg etwa 600 Flüchtlinge untergebracht. Zudem hat die Stadt eine befristete Winter-Notunterkunft auf den ehemaligen

US-Flächen des Patrick Henry Village eingerichtet, in der rund 1500 Flüchtlinge leben.

Wer sich dafür engagieren möchte, dass mehr Kinder aus nicht-akademischen Familien studieren, ist ohne Zweifel bei

Informationen zu weiteren Gruppen und Initiativen unter <https://dschungelbuch.stura.uni-heidelberg.de/>



Sabrina Schaafl  
Jugend- und  
Studentenberaterin  
Heidelberger Volksbank

**Studiert mal,  
was wir  
euch bieten!**

**Verantwortung übernehmen • Werte schaffen • Zukunft sichern!**

**Ein gutes Rad ist teuer. Guter Rat nicht.** Um allen Studenten und Auszubildenden eine richtige Betreuung zu bieten findet ihr bei der Heidelberger Volksbank immer einen speziell ausgebildeten Berater. Der erläutert euch gern unsere maßgeschneiderten Studenten- und Jugendkonten.



  
**HEIDELBERGER VOLKSBANK**  
Ihre Bank

# Keine Panik!

Im Studium wird viel gefordert. Was tun, wenn aus viel zu viel wird? Gut zu wissen, dass man damit nicht allein gelassen wird

**D**er Balanceakt zwischen Studium, Privatleben und vielleicht auch noch Nebenjob kann einem schnell über den Kopf wachsen und zu Dauerstress führen. Laut einer Studie des Deutschen Studierendenwerks von 2012 verbinden Studierende Stress in erster Linie mit Zeitnot (75%) und Leistungsdruck (64%). Oft bleibt es aber nicht beim Stress: Laut der Stiftung Deutsche Depressionshilfe ist Depression inzwischen eine Volkskrankheit. „Depressive Störungen gehören zu den häufigsten und hinsichtlich ihrer Schwere am meisten unterschätzten Erkrankungen“, kann man auf ihrer Website nachlesen. Ähnliches gilt für Burnout: Bis zu 13 Millionen aller Arbeitnehmenden in Deutschland sind nach Schätzungen von Gesundheitsexperten und Krankenkassen betroffen.



Foto: ruprecht

Studenten sind gefährdet: Zeit- und Leistungsdruck setzen ihnen zu

In einer Gesellschaft, in der psychische Erkrankungen alltäglich zu sein scheinen, ist es umso wichtiger, einen bewussten Umgang mit der eigenen Belastbarkeit zu finden. Das heißt: Anzeichen von Überforderung nicht ignorieren, sondern sich frühzeitig Hilfe und Unterstützung holen.

„Als junger und unerfahrener Ersti steht man vor einem riesigen Haufen an Lernmaterial, den man dann in einer Klausur

abliefern muss“, erinnert sich Sophie Heiden\*, die Lehramtsstudentin im 9. Semester ist. Sie war zu Beginn ihres Studiums schnell mal überfordert und hätte sich mehr Aufklärung über die vorhandene Hilfsinfrastruktur gewünscht.

Die primäre Anlaufstelle in Heidelberg ist die Psychosoziale Beratung (PBS). Das gesamte Angebot der PBS ist kostenfrei, es wird nach dem Solidaritätsprinzip durch den Studienbeitrag aller gedeckt. Interessierte können sich einfach über die Website oder per Telefon melden. Nach der Terminvergabe (die Wartezeit beträgt in der Regel zwei Wochen, als Alternative gibt es die offene Sprechstunde) folgt eine erste Evaluation. „Im Durchschnitt werden pro Studierendem fünf Gesprächstermine vergeben, abhängig vom individuellen Anliegen“, erklärt Dr. Frank-Hagen Hofmann, Psychotherapeut der PBS Heidelberg.

„Circa 850 Studierende nehmen unseren Service pro Jahr in Anspruch, die Konsultationszahlen steigen kontinuierlich.“

Zusätzlich gibt es noch die von Studierenden betriebene „Nightline“, die täglich von 21 bis 2 Uhr über Skype/Telefon oder Email erreicht werden kann.

Auch wenn die Angst vor dem Stigma „schwach“ zu sein, uns davor abhalten kann, Hilfe in Anspruch zu nehmen, meint auch Hofmann: „Trauen Sie sich, es hilft!“

\*Name von der Redaktion geändert

## Kontaktdaten von Beratungsstellen

Wenn Du das Gefühl hast, mit Deinem Studium überfordert zu sein, private Probleme hast, oder Du einfach mal jemanden zum Reden brauchst, kann Dir hier weitergeholfen werden:

**Psychosoziale Beratungsstelle Heidelberg (PBS):**  
Offene Sprechstunden (ohne Voranmeldung):  
Mo – Do  
11 – 12 Uhr  
Emailadresse: pbs@stw.uni-heidelberg.de

Nightline übers Telefon: 0 6221 18 47 08 oder via Skype unter nightline.heidelberg, täglich von 21 bis 2 Uhr

Psychosoziale Erst(mal)-Beratung; Psychosoziale Hilfe e.V. (PSH)

Psychologische Beratungsstelle Heidelberg: beratung@psh-heidelberg.de/Telefon 0 6221 412481

Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle, Katholische Gesamtkirchengemeinde Heidelberg: dw-spdi@dwhd.de/Telefon 0 6221 5375-50

Frauen Gesundheits Zentrum (FGZ), Information für Frauen: info@fgz-heidelberg.de/ Telefon 0 6221 21317

**A**kademisches Auslandsamt – ich bin dann mal weg! Der Sprung ins Unbekannte jenseits der bundesdeutschen Grenze will geplant sein. Erste Anlaufstelle für Weltenbummler ist das Infozimmer des Akademischen Auslandsamtes im Carolinum (Seminarstraße 2).

**B**AföG-Amt – dort wird sich der studentischen Geldsorgen angenommen. Das Amt ist im Marstallhof 1 zu finden, hier gibt es alle Antragsformulare, die gleich vor Ort von Sachbearbeitern gesichtet werden.

**C**ampus Card – gleichzeitig Ausweis und Zahlungsmittel. Für vergünstigte Eintritte könnt Ihr Euch damit als Studierende ausweisen. Und in den Menschen, an Kopierern und in der UB bezahlen. Aufladen kann man die Karte an den Automaten in Bibliotheken und Menschen. campus-card.uni-hd.de.

**C**t. – cum tempore. Das berühmte akademische Viertel gibt an, dass eine Veranstaltung erst 15 Minuten später beginnt als angegeben, also beispielsweise um 9:15, wenn 9 c.t. angegeben ist. Pünktlicher Beginn wird durch s.t. (sine tempore) angezeigt.

**C**areer Service – bietet interessante studienbegleitende Veranstaltungen und Beratungen an, die Euch zu einem erfolgreichen Berufsstart verhelfen. Schaut doch mal auf uni-heidelberg.de/studium/im-studium/careerservice/ vorbei.

**H**EIDI ist die Abkürzung für den „Heidelberger Katalog für die Bibliotheken“. Er ist unentbehrlich für die Literatursuche während des Studiums. Klick unter ub.uni-heidelberg.de/helios/kataloge/heidi.html.

**I**NF ist die Abkürzung für den Campus „Im Neuenheimer Feld“. Das Aushängeschild der Universität beherbergt vor allem naturwissenschaftliche Fakultäten, die Sporthallen und das Uniklinikum.

# Das Alphabet

**J**obben – wer sich etwas Geld dazu verdienen will, findet Jobangebote auf der Internetseite des Studentenwerks oder bei den Aushängen in der Feldmensa, der Triplex und den Instituten.

**L**SF – das Informationssystem „Lehre Studium Forschung“ der Uni beherbergt das Vorlesungsverzeichnis und hilft bei der Studiumsverwaltung. Unter lsf.uni-heidelberg.de könnt Ihr Euch anmelden, um Euren Stundenplan zu erstellen, Euch fürs Deutschlandstipendium zu bewerben oder eure Studienbescheinigung auszudrucken.



Foto: ruprecht

Keine Frage: Sommer ist, wenn man im Marstall draußen essen kann.

**M**ensen – davon gibt es drei. Der Marstall und die Triplex-Mensa sind in der Altstadt zu finden. Die Zentralmensa im Neuenheimer Feld ist die größte in Heidelberg.

**N**ightline – ein Zuhör- und Informationstelefon von Studierenden für Studierende. Hier findet Ihr unter 06221/184708 täglich von 21 bis 2 Uhr in der Nacht ein offenes Ohr.

**P**rüfungsordnung – sie ist das PA und O eurer Studienplanung. Darin steht, wann welche Seminare und Module zu belegen und welche Anforderungen zu erfüllen sind. Bei Unsicherheiten hilft die Internetseite oder der Fachstudienberater Eurer Fakultät.

**P**BS – Die Psychosoziale Beratung für Studierende bietet Hilfe, falls die Anforderungen im Studium überhandnehmen oder persönliche Konfliktsituationen belasten. Kontakt unter 06221/543750.

**R**ückmeldung – wichtig! Am Ende des Semesters meldet man sich durch die Zahlung des Semesterbeitrags zurück, um auch im nächsten Semester eingeschrieben zu sein. Die Rückmeldefristen sind 15.1. bis 15.2. zum Sommer- und 15.6. bis 15.7. zum Wintersemester.

**S**tudienberatung – unter der Nummer 06221/545454 gibt es telefonische Hilfe zu allgemeinen Studienfragen. Bei fachspezifischen Anliegen zum Studienverlauf oder zur Studienordnung könnt Ihr Euch an den zuständigen Fachstudienberater Eurer Fakultät wenden.

**T**AN – Transaktionsnummern braucht Ihr (neben Passwort und Nutzernamen), um Euch Studienbescheinigungen oder Stammdatenblätter auszudrucken. Anleitung zur Erzeugung der TAN-Liste gibt es auf der Uni-Seite.

**U**JB – die Universitätsbibliothek setzt sich aus der Hauptbibliothek in der Altstadt (Plöck 107–109) und ihrer Zweigstelle im Neuenheimer Feld (INF 368) zusammen. Der Bestand ist teilweise Präsenzbestand, teilweise ausleihbar. Außerdem dürfen die Gruppenarbeitsräume nicht unerwähnt bleiben, die man sich bequem online reservieren kann.

**U**RZ – im Universitätsrechenzentrum (INF 293) wird der PC-Pool, der freie WLAN-Zugang, der E-Mail-Account und das Freidruckkontingent jedes Studierenden verwaltet. Zudem bietet das URZ kostenlose IT-Kurse an, unter andrem zu Excel und Photoshop. Auf der Internetseite urz.uni-heidelberg.de könnt Ihr Euch näher informieren.

**V**RN steht für Verkehrsverbund-Rhein-Neckar. Die öffentlichen Verkehrsmittel könnt Ihr im Stadtgebiet Heidelberg mit der Campus Card ab 19 Uhr und am Wochenende ganztags kostenlos nutzen.

**Z**SL – das Zentrale Sprachlabor (zu finden in der Plöck 79–81) bietet ein breites Angebot an Fremdsprachenkursen von der Grundstufe bis zu fachbezogenen Kursen. Dabei wird vor allem das Sprechen trainiert und Kenntnisse können in konsekutiven Aufbaukursen vertieft werden. Infos unter uni-heidelberg.de/zsl/.

**E**s ist nicht glamourös. Es stinkt, es trinkt Deine Milch, es beschwert sich über zu laute Musik. Aber vor allem: Es ist nicht glamourös.

Jedem Anflug von verklärender Mystifizierung Einhalt gebietend also nun die herzliche Einladung, drei Jahre Heidelberg in Mitbewohnern formuliert zu sehen:

Zunächst wohnt man bei **Angela**. Sie studiert Jura und meint das so. Du siehst sie eigentlich nur am Wochenende, wenn sie sich nach ihrer 12-Kilometer-Jogging-Strecke einen Smoothie in der Küche macht, sonst ist sie in der „Bib“ und lernt. Schnell die Gelegenheit genutzt und angesprochen: „Hey, Du, Angela. Schicke ... Sportschuhe. Wollen wir nicht mal ins Kino? Oder mal was kochen?“

Für einen Moment überschlägst Du im Kopf, wie schnell Du wohl ein Rückzugsmanöver in Dein Zimmer vornehmen kannst, kommst aber zwangsläufig zu dem Schluss, dass Protein-Shake-Angela in ihren neonfarbenden Lauftrütern auf jeden Fall schneller sein wird. Dann das Gesicht zu einem etwas zu hastigen Lächeln gestrafft „Ne, Du, ist voll süß, aber ich treffe mich gleich mit meiner Lerngruppe. Voll busy, gerade. Du studierst Geschichte, oder?“ Der Pürerstab zerkleinert summend eine Mango und Deinen Mut, sie in Bezug auf Dein Studienfach zu korrigieren. Sie tänzelt ins Badezimmer und lässt Dich etwas perforiert zurück. Es wird nicht lang halten. Aber weit gefehlt, wenn Du Dich wieder am Beginn Deiner Suche wühnst, Du kennst ja mittlerweile ein paar Leute, die welche kennen, die zum Beispiel **Robert** kennen.

Was Robert studiert und vor allem wann er das tut, das weißt Du nicht genau. Vieles an ihm ist etwas nebulös, vor allem sein Zimmer, wenn man es geschafft hat, sich kräftig gegen die Tür stemmend, einzutreten. Die Augen tränken im Dickicht der Schwaden etwaiger Ausdünstungen. Dir wird flau

und Du kämpfst einen nach Luft gierenden Fluchtempuls nieder, der Geruch Dich. Du hilfst Robert großgeschwisterlich erst mit Kaffee, dann mit einer bemerkenswerten Palette anderer Nahrungsmittel aus. Das ist zunächst ganz materialunintensiv, weil sich Robert hauptsächlich von mit Ketchup gesprengelten Nudeln und Kaffee ernährt, entfaltet

**Max und Karla:** So wolltest Du immer sein. In ihrer Nähe zu wohnen wird dich direkt zum besseren Menschen machen. Max studiert Politikwissenschaften, Karla Romanistik und Philosophie, eigentlich ist das aber auch völlig egal, denn beide engagieren sich viel lieber bei der Bahnhofsmission, in ihren Fachschaften, beim Delphinrettungsbund und einem

strukte, Regelstudienzeit und gut riechende Wäsche. Es hätte alles so gut funktioniert – ihr habt auch alle schön den Müll getrennt. Ihr glaubt an die Welt und den Menschen und dafür steht ihr ein.

Dann stehen sie stramm. Staatsdienst. Beide bekommen einen Ref-Platz in der schwäbischen Heimat. An derselben Schule, ist das nicht ein Zufall? Karla kämmt sich die Haare, Max kauft sich einen Anzug, und als sie weg sind, wirst Du Deine Pepsi-Flasche in den Biomüll.

**Bilanz:** Sie mögen Deine Milch trinken, Dich zu Exzessen nötigen, welche verhindern, Dich mit der Grenze des menschlich Ertragbaren vertraut machen. Sie stinken, sie konfrontieren Dich durch kalkuliert ungehaltenes, ostentatives Engagement mit Deiner eigenen schmerzlichen Unzulänglichkeit, sie stapeln Geschirr, und sie lärmten besonders laut in der Nacht vor der Prüfung. Mitbewohner sind schlimm. Unbenommen schlimm.

Bis zu dem Zeitpunkt, an dem Du von ihnen Milch stibitzt, an dem Du einfach mal kurz jemanden brauchst, der sich anhört, wie furchtbar dieser Tag war.

Du würdest es nie sagen, aber sie retten Dein Leben (zumindest Dein Leben als sozial verpflichteter Mensch), wenn sie mit Dir ins Kino gehen und für Dich Hühnerbrühe kochen, wenn Du krank bist. Mitbewohner wissen, dass Du manchmal deine Wäsche grenzwertig lang vernachlässigst, teilen aber dennoch ein Bad mit Dir, sie putzen (wenn sie es tun) auch Dein Klo und leihen Dir ihr Fahrrad, wenn Du spät dran bist für die Vorlesung.

Wer wahrheitsgemäß konsatiert, dass Mitbewohner schlimm sind, darf nicht aus dem mit berechtigtem Ekel verzogenen Blick verlieren, dass sie selbst auch und nicht minder jemandes Mitbewohner sind. Dieser unvermeidliche Umstand macht uns wohl alle ein bisschen schlimm. Und mit dieser Einsicht ist schon viel gewonnen.

# Mitbewohner.

## Ein Leben mit Putzplänen, Kühlschranksiff und Oropax



Foto: ruprecht

Das sind Deine Mitbewohner. Viel Spaß!

aber spätestens dann Katastrophenpotential, wenn entgegen jeder Absprache kein Klopapier gekauft wurde. Nach dem ersten Besuch der Eltern ist es dann spätestens vorbei. Dem plötzlichen Einbruch einer parallelen wohlgeordneten Realität hält das deliriose Leben mit jemandem, der drei Bier für eine Mahlzeit hält, nicht stand. Bestenfalls meditativ, eigentlich vegetativ gelassen nimmt er Deinen Auszug.

Die nächste Station heißt

total innovativen Wohnprojekt für integratives Mehrgenerationenleben in den ehemaligen Ami-Baracken. Toll! Der Kühlenschrank ist das Alnatura-Sortiment in Miniatur und am besten gleich selbst containert. Der Überschuss wird natürlich beim Food-Sharing freigegeben. Wir sind nun alle gegen Krieg, gegen Exklusion, Abschiebung, den kapitalistischen Wahn, Banken, facebook, google, Bodenhaltung, Negerküsse, Sexismus, Privilegien, Geschlechterkon-

**B**ei keiner anderen Erfindung ist das Nützliche mit dem Angenehmen so innig verbunden wie beim Fahrrad.“ Das sagte einmal Adam Opel – und er hatte recht. Nutzen bringt das Fahrradfahren vor allem durch Unabhängigkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln und angenehm ist die Bewegung an der frischen Luft, vor allem jetzt, da sich die wärmeren Jahreszeit ankündigt. Dass es nebenbei einen positiven Effekt auf Fitness und Gesundheit hat, dürfte zugleich nützlich und angenehm sein! Das scheinen viele Heidelberger begriffen zu haben: Fast jeder dritte Verkehrsteilnehmer ist hier auf dem insgesamt 120 Kilometer langen Radwege- netz unterwegs.

Gute Gründe also für Euch, in ein Fahrrad zu investieren. Preiswerte gebrauchte Räder gibt es beispielsweise bei Ruprecht Rides, im Radhof Bergheim oder bei Madame Velo. Alle Einrichtungen bieten auch einen Reparaturservice. So auch URRmEL, die Selbsthilfe-Radwerkstatt von Studis für Studis im Neuenheimer Feld. Hier kann jeder selbst mit dem bereitgestellten Werkzeug und mithilfe guter

## Radfahren in Heidelberg

### Der Blick über den Lenkerrand



Foto: ruprecht

6 und 11 Uhr am Vormittag befahren werden darf. Wird man außerhalb dieses Zeitraums dort auf dem Fahrrad erwischt, droht eine saftige Geldstrafe. Stattdessen ist die parallel zur Hauptstraße verlaufende Plöck offiziell als „Fahrradstraße“ ausgewiesen. Platz für andere wird hier nur unwillig gewährt.

Als ambitionierte Radfahrer seid Ihr in Heidelberg gut aufgehoben. Zahlreiche Radfernwege laden zu längeren Touren ein und der Odenwald bietet tolle Möglichkeiten für Rennrad- und Mountainbikefahrer, Höhenmeter zu sammeln. Für diejenigen unter Euch, die gerne in der Gruppe radeln, könnte der während der Vorlesungszeit einmal wöchentlich stattfindende Rennradtreff des Hochschulsports interessant sein.

Gute Klingel, gute Bremsen: In den Gassen der Altstadt unerlässlich

Ratschläge der Fachleute an seinem Drahtesel herumschrauben. Übrigens: Sollte man nur ab und zu ein Rad brauchen, gibt es seit neuestem die Möglichkeit, eines der Räder des öffentlichen Fahrradvermietsystems zu nutzen.

Um das Fahrrad gegen Diebstahl zu schützen, bietet die Polizei regelmäßig Fahrrad-Codierungen (kombiniert mit

Radchecks) an. Am 13. Mai zwischen 10 und 16 Uhr wird es wieder eine solche Aktion im Marstallhof geben. Es empfiehlt sich sehr, das kostenlose Angebot zu nutzen; es müssen lediglich Fahrrad, Personalausweis und ein Eigentumsnachweis mitgebracht werden.

Eine wissenswerte Heidelberger Besonderheit ist, dass die Hauptstraße nur zwischen

Weitere Infos unter:

[www.ruprecht-rides.de](http://www.ruprecht-rides.de)  
[www.fahrrad-heidelberg.de](http://www.fahrrad-heidelberg.de)  
[www.madame-velo.de](http://www.madame-velo.de)  
[www.urredel.uni-hd.de](http://www.urredel.uni-hd.de)  
[www.hochschulsport.issw-hd.de](http://www.hochschulsport.issw-hd.de)

Von der Stadt Heidelberg gibt es einen Flyer mit Radstrecken und mehr Wissenswertem: Ihr findet ihn z. B. beim Studierendenwerk oder in den Menschen.

## Geh mal vor die Tür!

### Ein Auslandssemester ist ein Großprojekt. Aber wie beginnen?

Gerade angekommen und schon wieder weg? Der Gedanke ist gar nicht so fern wie vielleicht der künftige Studienort. Wer jetzt schon weiß, dass er ein Semester im Ausland verbringen möchte, dem stehen gleich mehrere Wege offen: Erstens kann man seinen Aufenthalt individuell und unabhängig planen. Zweitens hat man die Möglichkeit, sich auf ein Stipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)

zu bewerben oder, drittens, an einem Austauschprogramm der EU (zum Beispiel ERASMUS), des Landes Baden-Württemberg oder der Universität Heidelberg teilzunehmen. Alternativ bieten sich auch Praktika im Ausland an. Auch Reise- oder Vollstipendien werden oft über die Uni ausgeschrieben. Erfahrungsberichte und alle wichtigen Infos rund ums Thema Auslandsaufenthalt – von Reisezielen über Finanzierung, bis hin zu druck-



Foto: ruprecht

Finger auf den Seiten und auf dem Globus: Studium geht fast überall

frischen Bewerbungsunterlagen – gibt's im Info-Zimmer 139 des Akademischen Auslandsamts (Seminarstraße 2). Der Weg aus Heidelberg heraus ist nur in den wenigsten Fächern obligatorisch,

sicherlich aber immer ein bereichernder. Wohin auch immer es gehen mag, eine frühzeitige Planung steht wohl immer am Anfang. Und natürlich reichlich Neugier auf die Welt!

# Kultur braucht der Mensch

Die kleine Studentenstadt am Neckar hat viel zu bieten:  
Nicht nur Konzertliebhaber, Theaterfreunde und Musicalfans kommen in Heidelberg auf ihre Kosten. Wir stellen Euch einige Events vor

**K**ulturbgeisterete aufgepasst! Frühling und Sommer in Heidelberg sind gespickt mit kulturellen Leckerbissen der Extraklasse.

Den Anfang macht der Heidelberger Stückemarkt (24. April bis 3. Mai): Das Festival für Gegenwartsdramatik wird vom Theater und Orchester Heidelberg veranstaltet und findet bereits zum 32. Mal statt. Der Stückemarkt zeigt aktuelle Inszenierungen verschiedener Theater und Ensembles aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Daneben gibt es Autorenwettbewerbe, in denen noch nicht uraufgeführte Stücke in Lesungen der Jury und dem Publikum vorgestellt werden. Dieses Jahr wird auch die Theaterlandschaft des Gastlandes Mexiko in den Blick genommen. Die mexikanischen Künstler setzen sich auf der Bühne mit politisch brisanten Themen wie Migration in die USA und Gewalt auseinander.



Foto: Rolf Arnold

Von zeitgenössischem Theater bis zur Podiumsdiskussion: Auf Heidelberger Bühnen geht es hoch her

Ergänzt werden Uraufführungen, Lesungen und Gastspiele von einem umfangreichen Rahmenprogramm.

Anfang Mai schlägt erneut

das Heidelberger Symposium sein Zelt auf dem Uniplatz auf. Veranstalter ist der Heidelberger Club für Wirtschaft und Kultur. Die Studenteninitiative möchte mit dem seit 1989 jährlich stattfindenden Symposium den Dialog zwischen Studenten und Führungspersönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft fördern. Dieses Jahr läuft die Diskussionsveranstaltung unter dem Titel „zurZeit“. Vorträge beleuchten das Phänomen Zeit aus unterschiedlichen Perspektiven. Besucher können in Podiumsdiskussionen mit Experten aus unterschiedlichen Fachrichtungen in regen Austausch treten. Das Symposium findet vom 7. bis 9. Mai statt.

Ein weiteres Highlight ist die Heidelberger Schlossbeleuchtung. Am 6. Juni färben bengalische Leuchtfeuer das Schloss glühend rot. Anschließend steigt ein großes Feuerwerk über dem Neckar in den Nachthimmel. Es erinnert an die Hochzeit

von Kurfürst Friedrich V. mit Elizabeth Stuart: Sein Hochzeitsgeschenk war ein Ponton-Feuerwerk auf dem Neckar. Den besten Blick auf das Spektakel hat man vom Flussufer, der Alten Brücke und vom Philosophenweg. Weitere Termine sind der 11. Juli und der 5. September.

Schließlich locken vom 24. Juni bis 2. August die Heidelberger Schlossfestspiele Kulturfreunde mit Theater, Tanz und Konzerten ins einmalige Ambiente der Schlossruine. Unter anderem wird Shakespeares Tragödie „Romeo und Julia“ aufgeführt.

Kleiner Tipp: Werft immer mal wieder einen Blick auf die Plakate, die überall in der Stadt aushängen. Kulturinstitutionen wie das DAI (Deutsch-Amerikanisches Institut) und der Karlstorbahnhof informieren hier über ihre Konzerte, Partys und Events. Lasst Euch diese Kulturhäppchen schmecken!

## LIVE & IN HD

**UNICARD**  
**6 x Theater**  
**7,50 Euro pro Karte**



theater und orchester heidelberg

[www.theaterheidelberg.de](http://www.theaterheidelberg.de)

# Wir haben Hunger, Hunger, Hunger

Was darf es heute sein? Chicken Curry, ein Yufka oder vielleicht Gyros mit leckeren Fritten? Günstige Alternativen zur Mensa in Campusnähe

Klar, die Uni Heidelberg betreibt über das Studentenwerk so einige Menschen und Studentencafés mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis. Die Marstall-Mensa wurde sogar schon mehrfach als „Mensa des Jahres“ ausgezeichnet. In der Altstadt, in Bergheim und Neuenheim gibt es aber gute Alternativen, die den Geldbeutel nicht überstrapazieren und für Abwechslung sorgen.

Wer überwiegend auf dem **Bergheimer Campus** studiert, hat die Qual der Wahl: Möchte er ein Curry mit Mango-Lassi, eine Pizza oder doch lieber ein belegtes Baguette zum Mittag essen? Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befinden sich nämlich direkt das beliebte Café „mildner's“, das neben Baguettes auch frische Salate anbietet, das „Neckar“, ein cross-

over-Laden, in dem es neben türkischen Spezialitäten, Döner und Pasta auch gute Pizza gibt sowie das „Punjab Curry“, bei dem man zwischen kleinen (ab 3€) und großen Portionen (ab 5€) wählen kann.

Brot für 3,50€ bekommt. Das „Café Burkhardt“ in der Unteren Straße bietet in seinen Tagesessen deftige Hausmannskost für 5,50€ an. Auch in der Plöck, die parallel zur Hauptstraße liegt und zur UB führt, kann

Karte voll, bekommt man einen 10€-Gutschein. In der „Pasta Bar“, die ebenfalls in der Plöck liegt, können Fans der italienischen Küche zwischen Pizza, Pasta, Focaccia & Co. wählen.

Im **Neuenheimer Feld** lohnt es sich, dem griechischen Restaurant „Caramel“ einen Besuch abzustatten. Es liegt am Schwimmbad in der Tiergartenstraße und bietet einen Mittagstisch mit günstigen, satt machenden Hauptgerichten an. Gyros mit Pommes und Salat kosten 5,80€. Wer sein Essen zum Mitnehmen bestellt, kann es anschließend auf einer Bank im Botanischen Garten genießen oder schnell mit dem Fahrrad auf die Neckarwiese düsen, um es dort zu verspeisen.

Weitere kulinarische Tipps gibts unter [loeffelmeter.de](http://loeffelmeter.de)



In der **Altstadt** liegen viele günstige Läden abseits der von Touristen überschwemmten Hauptstraße. Kultstatus genießt das „Falafel“ in der Merianstraße, in dem man die arabische Spezialität frisch zubereitet im

man gut und günstig Mittag essen. Unter anderem befinden sich dort das „Raja Rani“, das Freunden indisches Currys empfohlen sei und das „Veggie Art“. Hier kommen Vegane auf ihre Kosten. Hat man seine 10er-

## Lass uns noch ein bisschen tanzen

Studieren soll Spaß machen. Vor allem nachts in Heidelberger Gassen

Das Leben als Erstsemester ist schwer genug. Jeden Tag passiert etwas Neues; viel zu lernen und ständig auf der Suche nach dem richtigen Raum. Damit Ihr aber nicht auch noch ständig auf der Suche nach der richtigen Party sein müsst, sind wir für Euch losgezogen und haben die Party-Hotspots, die Heidelberg zu bieten hat, herausgesucht.

Um als richtiger Heidelberger anerkannt zu werden, ist die Untere Straße in der Altstadt ein Muss. Hier findet Ihr jede Menge Bars, Kneipen und etwas kleinere Clubs, wie zum Beispiel die Kneipe „Zum Mohren“, in der jede Frau donnerstags so viel Sekt umsonst bekommt wie sie trinken kann. Ebenfalls in der Unteren Straße könnt Ihr die „Destille“ finden, in der Ihr den

berühmten Melonenschnaps oder auch den „warmen Erpel“ wenigstens einmal probiert haben solltet. Es gibt dort noch zahlreiche andere Möglichkeiten: In der „sonderbar“ könnt Ihr in rustikalem Ambiente betreut Absinth trinken oder

im „Reichsapfel“ ganz entspannt Cocktails schlürfen.

Für diejenigen unter Euch, die Lust auf's Lossteppen haben, sollen größere Clubs nicht unerwähnt bleiben. In der „halle02“ am Zollhofgarten 2 findet die berühmt-berüchtigte Sportler-

party statt und das „Frauenbad“ in der Bergheimer Straße 45 veranstaltet ab und an auch Studentenpartys.

Selbst in kleineren Läden wie dem T-Club, auch Tangente genannt und in der Kettengasse befindlich, geht noch in den frühen Morgenstunden die Post ab. In „Mel's Bar“, dessen Eingang in der Fischerstraße liegt, wird auch zur späten Stunde auf den Tischen getanzt.

Zuletzt, für alle Elektrofans, muss noch der Karlstorbahnhof erwähnt werden, in dem regelmäßig Partys, Konzerte, aber auch Lesungen und internationale Kinotage stattfinden.

Also: Wenn der Stress am Anfang zu groß wird, dann keine Sorge, einfach mal wieder richtig Feiern gehen!



Eine besondere Disziplin: auf zwei Ebenen im Frauenbad feiern

Foto: Frauenbad

# 22 Dinge, die ein Heidelberger Student getan haben muss

**01** Sich den warmen Eigelb in der Destille einverleiben. Wahlweise auch den Gehängten.

**02** Im Sommer auf der Neckarwiese mit Freunden grillen.

**03** Mit dem „Heidelburger“ vom Mandy's Drive-In im Gepäck auf den Königstuhl hinauffahren, ihn dort vertilgen und die wunderschöne Aussicht genießen.

**04** Mitternachtsspaghetti im Vater Rhein verputzen.

**05** Die Schlossbeleuchtung aus der Nähe der Alten Brücke bestaunen.

**06** Der CampusCard Adieu winken, während sie mit dem Tablet auf dem Laufband in Richtung Küche gleitet.

**07** Dienstags bei der Jazz-Jam-Session im Cave 54 miteifern.

**08** Beim Heidelberger Halbmarathon mitlaufen.

**09** Ein paar Burschis im Schnookeloch das Bier versauern.

**10** Im Hochsommer bei Käthe Wohlfahrt eine Weihnachtspyramide kaufen.

**11** Einmal auf der Plöck dem Tod ins Auge sehen – als Fußgänger oder Radfahrer.

**12** Als Proband für ein Medizin-Projekt herhalten oder bei Experimenten am Psychologischen Institut teilnehmen.

**13** Sich im Zuckerladen einen Zuckerschock holen.

**14** Sich direkt vorm Kurs auf dem Weihnachtsmarkt mit Glühwein betrinken.

**15** Den Klatsch-Opa auf der Hauptstraße durch Mitklatschen erfreuen.

**16** Die Raketen bei der physikalischen Weihnachtsshow bestaunen.

**17** Zu den Uni-Wahlen gehen!

**18** Bewusst für asiatische Touristen posieren.

**19** Beim traditionellen Sonntagsbrunch im Marstall mit dem Tablet wild um sich wedeln.

**20** Bei John vor der Zentralmensa im Neuenheimer Feld ein Buch kaufen.

**21** Den Poetry Slam im DAI besuchen.

**22** In der Walpurgisnacht zur Thingstätte pilgern.

Raum für eigene Gedanken:  
•  
•  
•

Irgendwas mit Medien“ kannst Du beim *ruprecht*, der Heidelberger Studentenzeitung machen. Mit einer Auflage von 10 000 Exemplaren sind wir eine der größten Studentenzeitungen Deutschlands und informieren Studenten, Professoren und Mitarbeiter über Heidelberg, die Universität und alles, was Studenten wissen müssen.

Dabei ist „irgendwas mit Medien“ keine Übertreibung: Bei uns kannst Du recherchieren, schreiben, fotografieren, filmen oder unsere Webseite pflegen. Egal, ob Du einen Film kritisieren möchtest, Persönlichkeiten interviewen oder lernen willst, wie man mit Photoshop und InDesign arbeitet, beim *ruprecht* kannst Du Dich austoben. Jeder kann in den wöchentlichen Redaktionssitzungen seine Themen vorschlagen, diese recherchieren und Artikel schreiben.

Hat man sich den Mantel des Journalisten übergestülpt, treibt dies an, Fragen zu stellen, die zuweilen tiefer gehen als die Fragen, die man sich privat stellt. So wird die Tätigkeit beim *ruprecht* zu

einer intensiven Zeit, in der man mehr über Heidelberg und die Welt lernt als in der Uni und sich eine umfassende Allgemeinbildung aneignet. Nicht wenige können sich am Ende des Studiums schwer vom *ruprecht* trennen. Neben den Aufgaben im Journalismus schließt man Freundschaften, die weit über den *ruprecht* und das Studium hinaus bestehen bleiben.

Seit über 25 Jahren ist der

*ruprecht* Teil des Heidelberger Lebens, er erscheint jedes Semester dreimal. Wir Redakteure arbeiten ehrenamtlich und finanzieren die Zeitung über Werbung damit wir unabhängig und unbeteiligt sind, wie unsere Titelzeile verspricht. Wir folgen keiner Partei oder Religion und sind frei in unserem Tun.

Die meisten Redakteure sind ohne Vorkenntnisse zum *ruprecht* gekommen und haben bei uns erste redaktionelle Erfahrungen gesammelt. Viele wollen Journalisten werden, doch auch jedem anderen steht unsere Tür offen. Die wertvollen Erfahrungen im Journalismus prägen ein Leben lang.

Einmal im Monat treffen wir uns zum Layoutwochenende. Bei Keksen und Koffein gestalten wir die Ausgabe, setzen die Artikel und Bilder am Computer. Zum Finale gibt es stets am Samstagabend ein gemeinsames Abendessen, bevor die Zeitung zur Druckerei geschickt wird. Das kostet einige Stunden und einige Nerven, doch wie schön ist es, am

Dienstag eine druckfrische, selbst gemachte Zeitung in den Händen zu halten und darin seinen eigenen Artikel zu lesen?

Um mitmachen zu können, musst Du uns keine Bewerbung schicken, auch Dein Studienfach ist egal. Schreib uns einfach eine E-Mail oder komm vorbei, wir freuen uns auf Dich!

Wir treffen uns während der Vorlesungszeit montags um 20 Uhr in der Albert-Ueberle-Straße 3-5.

[www.ruprecht.de](http://www.ruprecht.de)  
[www.facebook.com/ruprechtHD](http://www.facebook.com/ruprechtHD)  
[post@ruprecht.de](mailto:post@ruprecht.de)

## Impressum

Erstsemesterausgabe SoSe 15

V.i.S.d.P.: Annett Giebelhausen

Redaktion: Annett Giebelhausen, Felix Hackenbruch, Deborah Hankins, Dorina Marlen Heller, Hanna Miethner, Tim Sommer, Anna Maria Stock, Dominik Waibel

Auflage: 1000

Kontakt: Redaktion ruprecht, Albert-Ueberle-Str. 3-5, 69120 Heidelberg

Tel.: 06221 / 54 24 58

E-Mail: [post@ruprecht.de](mailto:post@ruprecht.de)

Internet: [ruprecht.de](http://ruprecht.de)

Facebook: [facebook.com/ruprechtHD](http://facebook.com/ruprechtHD)

*Wir  
brauchen  
Redaktöre*

*LOREM IPSUM DOLOR SIT AMET, CONSECTETUER ADIPISCING ELIT. AENEAN COMmodo LIGula EGIT DOLOR. AENEAN MASSA. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Donec quam felis, ultricies nec, pellentesque eu, pretium quis, sem. Nulla consequat massa quis enim. Donec pede justo, fringilla vel, aliquet nec, vulputate eget, arcu. In enim justo, rhoncus ut, imperdiet a, venenatis vitae, justo. Nullam dictum felis eu pede mollis.*

Redaktionssitzung:  
Immer montags, 20 Uhr  
Albert-Ueberle-Straße 3-5